

Prävention von Gewalt gegen Frauen

PreViMujer

Gewalt gegen Frauen wirkt sich negativ auf die Entwicklung von Menschen, Gesellschaften und Ländern aus.

Gewalt gegen Frauen ist eine der gravierendsten Menschenrechtsverletzungen weltweit, ein soziales, ökonomisches und Gesundheitsproblem. In Ecuador sind laut offiziellen Statistiken **mehr als die Hälfte der Frauen**, ca. 7 von 10, von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen (INEC, 2019).

Als Reaktion auf diese Situation hat der ecuadorianische Staat damit begonnen, entsprechende politische und legale Maßnahmen einzuleiten, wie z. B. das Anfang 2018 in Kraft getretene **integrale Gewaltschutzgesetz für Frauen** und seine Reglementierung. Zudem ist die Prävention und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen eine prioritäre Arbeitslinie im ecuadorianischen nationalen Entwicklungsplan 2017–2021 "Toda una vida". Darüber hinaus hat Ecuador sowohl das Übereinkommen gegen alle Formen der Diskriminierung von Frauen (CEDAW) sowie die Interamerikanische Konvention zur Prävention und Bestrafung von Gewalt gegen Frauen (**Convención Belém do Pará**) ratifiziert und bekennt sich zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung der UN, zu welchem auch Ziel 5, die Gleichstellung der Geschlechter, zählt.

Trotz dieser Fortschritte sind die Herausforderungen für die **Umsetzung wirksamer Präventionsmaßnahmen** gegen Gewalt an Frauen immens.

Um dies zu erreichen, müssen staatliche Akteur*innen, der Privatsektor und die Zivilgesellschaft eng zusammenarbeiten und brauchen spezifische Kenntnisse und Instrumente, um Präventivmaßnahmen nachhaltig umsetzen zu können.

Ecuador wird hierbei durch das Vorhaben *Prävention von Gewalt gegen Frauen* der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) unterstützt. Vorrangige Arbeitslinien sind die Entwicklung von landesspezifischen Vorgehensweisen für alle Sektoren sowie die dazugehörigen Instrumente, sowie die Schaffung von Evidenz durch Studien, um eine solide Grundlage für die Erarbeitung und Umsetzung der notwendigen Präventionsmaßnahmen zu schaffen.

Name des Vorhabens:	Prävention von Gewalt gegen Frauen (PreViMujer)			
Im Auftrag von:	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)			
Land:	Ecuador			
Durchgeführt von:	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH			
Zeitraum:	August 2018 bis Mai 2021			
Deutscher Beitrag:	2 Mio. EUR			
Ziele der Nachhaltigen Entwicklung:	5 GESCHLECHTER-GLEICHSTELLUNG 	3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN 	8 MENSCHENWÜRDE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSMACHSTUM 	16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN 

Wie kann dies erreicht werden?

Das Vorhaben PreViMujer konzentriert sich auf die Verbesserung von Kenntnissen und Fähigkeiten der beteiligten Akteur*innen. Dafür werden als erfolgreich befundene Vorgehensweisen genutzt, bei gleichzeitiger Förderung der Kooperation zwischen Staat, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft.



Strategische Arbeitslinien

Stärkung der Kapazitäten in der Prävention

In Koordination mit dem technischen Sekretariat "Plan Toda una Vida", dem Arbeitsministerium und anderen Institutionen, zertifizieren alle staatlichen Institutionen sich und ihr gesamtes Personal im Rahmen einer Online-Fortbildung als Institutionen frei von Gewalt gegen Frauen. Die gleichen Möglichkeiten stehen dem Privatsektor offen.

Schaffung von Evidenz – Nationale Studien über die Kosten von Gewalt gegen Frauen

Wissenschaftliche Erkenntnisse sind eine wichtige Maßnahme um öffentliche und private Institutionen über die enormen wirtschaftlichen Verluste und Auswirkungen von Gewalt gegen Frauen zu informieren und zu sensibilisieren, aber auch sie zu motivieren, sich direkt an einer wirksameren und effizienteren Prävention zu beteiligen.

Die *Nationale Studie über die gesellschaftlichen Gesamtkosten von Gewalt gegen Frauen* erhebt, zum ersten Mal, die tatsächlichen Kosten der Problematik auf staatlicher (76,2 Mio. USD) und privatwirtschaftlicher Ebene (1,8 Mrd. USD) sowie für Individuen, Haushalte und die Gemeinschaft (2 Mrd. USD).

Die nationale Studie *Wie kann man Gewalt gegen Frauen in ecuadorianischen Universitäten verhindern?* unterstützt mit Zahlen über die Häufigkeit von Gewalt gegen Frauen und ihre Auswirkungen auf die akademischen Leistungen und Arbeitsproduktivität in ecuadorianischen Universitäten. Außerdem hat sie zum Ziel, ein Organisationsmodell zur Prävention von Gewalt gegen Frauen zu erarbeiten, welches spezifisch auf die Funktionsweise ecuadorianischer Universitäten zugeschnitten ist.

Kapazitätsaufbau in Bildungseinrichtungen

Hierfür werden den Einrichtungen pädagogische Programme, inklusive digitaler Technologien, als wirkungsvolle Strategie zur Prävention von Gewalt gegen Frauen und Mädchen, zur Verfügung gestellt. Das Personal der Bildungseinrichtungen wird in dem Programm *MamMut: Mitmachen macht Mut – Gemeinsam gegen Gewalt!* für Kinder (6–9 Jahre) und *Game Over, mit Gewalt gegen Frauen spielt man nicht* für Jugendliche (12–16 Jahre) weitergebildet.

Kooperation mit dem Privatsektor und öffentlich-private Partnerschaften

Die Implementierung konkreter Initiativen zur Prävention werden gefördert, wie z. B. die Studie zu den Kosten von Gewalt gegen Frauen für Unternehmen in Ecuador und darauf aufbauende Maßnahmen.

Nachhaltige Kampagnen

Frauen frei von Gewalt: So gewinnt Ecuador! Ist eine phygitalen Kampagne, kombiniert also physische und digitale Elemente. Ihr Ziel ist, zur Veränderung diskriminierender und gewalttätiger soziokultureller Geschlechtmuster beizutragen. Der Schwerpunkt liegt auf der Beteiligung von Sportler*innen, den Medien, dem Privatsektor, staatlichen Institutionen, Bildungs- und Frauenrechtsorganisationen.

Erzielte Wirkungen

Fast 35.000 staatliche Funktionär*innen haben den Online-Kurs *Sichere Institutionen frei von Gewalt gegen Frauen* bestanden. Dieser ist nun fester Bestandteil des Weiterbildungsangebots der E-Learning-Plattform des Arbeitsministeriums.

35 mittlere und große ecuadorianische Unternehmen haben an der Studie *Die Kosten von Gewalt gegen Frauen für Unternehmen in Ecuador* teilgenommen, die nun über vertrauliche interne Berichte verfügen. Auf nationaler Ebene verlieren die Unternehmen jährlich fast 1,8 Mrd. USD durch Partnergewalt gegen Frauen. 16 ecuadorianische Universitäten verfügen über interne vertrauliche Berichte und haben infolgedessen erste Maßnahmen zur Prävention von Gewalt gegen Frauen ergriffen.

Seit November 2018, wurden durch das Programm *MamMut* 190 Personen aus 49 Institutionen weitergebildet und mehr als 1.600 Kinder erreicht. Bei *Game Over* gilt dies für 106 Personen aus 13 Einrichtungen, die insgesamt 220 Jugendliche erreichten.

Der phygitalen Kampagne *Frauen frei von Gewalt: So gewinnt Ecuador!* haben sich 24 Institutionen angeschlossen, unter anderem Sportvereine und Radiosender, als auch Personen des öffentlichen Lebens. So wurden seit November 2018 mehr als 24.000 Personen erreicht.

Herausgeber:	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH Büro Quito – Ecuador Whymper N28-39 y Orellana T +593 2 3815 810
	giz-ecuador@giz.de www.giz.de
Autor/innen:	GIZ-Team
Aktualisierung:	April 2020
Kontakt:	Viviana Maldonado, viviana.maldonado@giz.de
Verantwortliche:	GIZ

Im Auftrag von:
Bundesministerium für Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Anschriften:

BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn,
Deutschland
T +49 228 99 535 0
F +49 228 99 535 - 3500

BMZ Berlin
Stresemannstraße 94
10963 Berlin,
Deutschland
T +49 30 18 535 - 0
F +49 30 18 535 - 2501

poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de



www.giz.de/ecuador



www.facebook.com/GIZecuador



www.twitter.com/gizecuador



www.blvca.org